

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12:50 Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 40 Din, halbjährig 20— Din.
Amerika: 2— Dollar. — Einzelne Nummern 1 Dinar

Sonntag, den 20. Dezember 1925.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Rocevje

Hohe, hehre Weihnachtszeit.

Hohe, hehre Weihnachtszeit,
Schenk' dich auf uns nieder!
Du vernichte Zorn und Neid,
Schenk' uns Frieden wieder!

Laß die Völker einig sein,
Sie in Frieden leben!
Eintracht, Glück — sie sind ja dein,
Wollest sie uns geben!

Bring' uns jene Seelenruh',
Die wir stets anstreben!
Weihnachtszeit, du reine du,
Heil'ge unser Leben!

Hohe, hehre Weihnachtszeit;
Deine Gnadensonne
Tilge in uns Schmerz und Leid,
Schenk' uns Freud' und Wonne!

—Sie.—

Mit vorliegender Weihnachtsnummer schließt die Gottscheer Zeitung wieder einen Jahrgang ab. Die in diesem abgelaufenen Zeitraume von ihr geleistete Arbeit auf nationalem, wirtschaftlichem und religiösem Gebiete darf sich vor den Kritikern doch wohl sehen lassen.

Im vollem Bewußtsein, daß der deutsche Charakter unseres Ländchens auch in der Zukunft vor allem an das Bestehen deutscher Schulen und Lehrer geknüpft ist, hat unser Blatt rechtzeitig auf die gegen unsere deutschen Schulen geplanten Anschläge hingewiesen und ist für sie bei jeder Gelegenheit entschieden eingetreten. Wäre das verkannt worden, hätten wir auf diesem Felde ganz gewiß viel mehr Einbuße erlitten.

Zur wirtschaftlichen Hebung der Heimat hielten wir für alle guten Anregungen unsere Spalten

stets bereitwillig offen, mochte es sich nun um Bahn-, Straßen-, Wasser-, Steuer- oder andere öffentliche, das allgemeine Wohl betreffende Angelegenheiten handeln.

In religiöser Beziehung wandelten wir den Weg, den ein für ein durchwegs katholisches Volk bestimmtes Blatt einzuschlagen hat.

Daß man uns verstanden und rechtgegeben hat, dafür spricht die zunehmende Zahl der Abnehmer und Mitarbeiter. Mögen uns alle weiter treu bleiben. Die notwendig gewordene Erhöhung des Bezugspreises von 25 auf 30 Dinar wird gewiß niemanden bestimmen, uns die Freundschaft zu kündigen. Frohe Weihnacht wünscht allen Freunden

die Schriftleitung.

Friede auf Erden.

Die finstere Nacht erhellt des bloßen Mondes Lichterschein. — Sternengefunkel und schimmerndes Leuchten der Weltkörper am dunklen Himmelsgewölbe, im großen Weltall, bannt unseren Blick. Andachtsvoll erheben wir denselben. Bewunderung und Freude zieht in unsere Seele ein. Des Winters Strenge fesselt die rieselnden Bächlein, macht stumm den sprudelnden Quell. Eingehüllt in glitzernde Schneedecken, die mit Diamanten besät sind, ruht die Erde. Nichts stört die schlummernde Natur. Friede und Ruhe allüberall. — Mitten in diese lautlose Stille klingt es, aus fernen, unermesslichen Höhen, wie liebliche Musik und wohlklingender Gesang, wie ein leises, himmlisches Lied, wie ein andachtsvolles Gebet:

von allen Gestohene und Geknechtete bleibe?
Diese und ähnliche entmutigende Gedanken beschlichen Vater German, als er heute kummergebeugt beim alten Fichtentische sein Haupt mit der Hand stützte.

Aus diesem feinen Sinnen weckte ihn auf einmal liebliches Glockengeläute auf, das in der heiligen Nacht zur Mitternachtsmesse rief. Den aufsteigenden Gedanken, es sei ohnehin jedes Beten nutzlos, schlug er aus, und bald machte er sich auf den Weg zur Kirche. Da stellte er sich hinter einen Pfeiler. Das Amt begann. Liebliche glockenhelle Stimmen verkündeten die frohe Botschaft der heiligen Nacht:

„Ehre sei Gott in der Höhe,
und Friede den Menschen auf Erden,
die eines guten Willens sind.“

Mächtig wirkten diese Worte auf Vater German. Alles Weh seines Herzens schwand und eine eigene, selige Ruhe erfüllte ihn. Wer guten Willen hat, soll Frieden erhalten — daran erin-

Christ ist geboren heut',
Dessen sich jeder freut.
Sing', fromme Christenheit:
„O, sel'ge Weihnachtszeit!“

Friede sei dir beschert,
Friede, der immer währt,
Friede dem Erdenchrist,
Der guten Willens ist!

Horch! — — Welch ein wunderbares Lied! Eine Mahnung aus Himmels Höhen! — „Friede dem Erdenchrist, der guten Willens ist!“ — Guten Willens? — Ja, guten Willens! — Jener geistigen und seelischen Kraft, jener Charakterfestigkeit und Seelengüte, jener Stärke im Wollen des Guten, — jenes guten Willens bedarf das Menschenherz, um wahren, wohltuenden Frieden zu erlangen. Neid, Haß und Feindschaft, Habgier und Geiz, Zankucht und Zorn sind Feinde wahren, seelischen Friedens. — Darum weg mit den Untugenden der Menschheit! Weg mit Zwietracht und Feindseligkeiten! Mit gutem, ernstem und eisernen Willen kann all das geschehen. Soll in dein Herz des Friedens Sonne scheinen, es erwärmen und erfreuen, muß deine Seele die Tugenden der Nächstenliebe, Barmherzigkeit, Demut, Bescheidenheit, Schlichtheit und Einfachheit, Aufrichtigkeit und Innigkeit ihr Eigen nennen. — „Friede jenen auf Erden, die guten Willens sind“ — sang einst der Engel mächtiger Chor auf Bethlehems Gefilden.

Friede im eigenen Herzen, Friede und Eintracht in den Familien, in der Nachbarschaft, Einigkeit in Dorf und Stadt, Friede in Ländern und Reichen, zwischen Völkern und Nationen. —

Weihnachtssegens.

Weihnachtsabend war es. In seiner anheimelnden Stube saß Vater German und aufseufzend dachte er an Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und all das Schwere, so über ihn gekommen war. Wie war doch einstens alles schöner! Da kam die Zeit, die ihn zum Armen machte, ihn und seine Familie. Und seither, wie viel Bitteres mußte er erdulden und noch zeigte sich kein Lichtstrahl, der eine bessere Zukunft hoffen ließ. Seine Nachbarn fühlten sich als die Herren ihm gegenüber, nahmen ihm eigenmächtig, was er unter harter Mühe erworben hatte und bitter notwendig brauchte. Die guten Nachbarn von ehedem waren herzlos geworden und kannten in ihren Forderungen kein Maß und kein Ziel.

Ja gibt es für mich und die Meinen überhaupt noch eine Rettung, ist nicht alles Vertrauen auf die allwaltende Vorsehung nur ein eitles Trugbild und bloß das wahr, daß ich zeitlebens der

nernte ihn das Weihnachtslied und diese Erinnerung stärkte ihn, denn ehrlich guten Willen hatte er ja immer und auch heute noch.

Nach der Mitternachtsmesse schlug er getrübt gleich den Heimweg ein. Was er nie zu erwarten sich getraute, ereignete sich jetzt. Seine Nachbarn, die ebenfalls in der Christmesse waren, erwarteten ihn vor dem Gotteshause, boten ihm freundlich die Hand. Lieber Nachbar, sprachen sie, verzeih' uns, daß wir unrecht an dir gehandelt haben; alles soll wieder gut werden. Der heilige Abend hat es uns angetan. Vom Segen und dem Gottesfrieden der Christnacht wollen auch wir nicht ausgeschlossen sein; auch uns soll es gelten: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind.“

Freudig schlug German in die dargebotene Rechte ein und bewegten Herzens dankte er dem Himmel für die glückliche Wendung seines Schicksals am heiligen Abend.

Leodgar.

Ein hoher, beseligender Gedanke: „Friede auf Erden!“

Brüder, laffet uns einig werden,
Lasset vergeben, vergessen, vergeh'n!
Lasset nun Frieden sein auf Erden,
Ewigem Frieden — ihm laffet uns weih'n!
— Sie. —

Aus Stadt und Land.

Kočevje. (Übersiedlung.) Im Uradni list vom 12. Dezember 1925 lesen wir, daß Herr Dr. Josef Flego, Rechtsanwalt in Kočevje, in drei Monaten mit seiner Kanzlei nach Laško bei Celje, übersiedelt.

— (Personalnachricht.) Unser hochgeschätzter Landsmann Herr Dr. Rudolf Peertz, bisher Professor an der Lehrerbildungsanstalt in Mies, wurde an das deutsche Gymnasium nach Znaim versetzt.

— (Spartasse.) Wegen des Jahresabschlusses bleibt die städtische Spartasse bis zum 2. Jänner 1926 für den Parteienverkehr geschlossen.

— (Die teure Reise.) Bürgermeister Dr. Sajovic, welcher in Belgrad anlässlich einer Vorgesprache bezüglich des Bahnbaues Kočevje-Brod-Moravice vorzusprechen hatte, fühlte sich scheinbar verpflichtet, auch gegen die deutschen Lehrer Gottschees zu agitieren. So berichteten wir in einer der letzten Ausgaben. Daß hiezu Dr. Sajovic aus dem Steuerfonde, bezw. den Steuereinnahmen der Stadt Kočevje das Reisegeld angewiesen bekam, wäre außer der auffallend hohen Steuer — 5000 fünftausend Dinar — nicht so außergewöhnlich. Daß aber bei diesem Anlasse, zu welchem in so kaum verantwortlicher Höhe fast ausnahmslos deutsche Steuergelder herangezogen worden sind, gegen die ohnedies arg bedrückten Deutschen gearbeitet werden dürfte, bezeichnet die Zustände in der Stadt Kočevje und muß wieder einmal jenen Gottscheer „Auch Bürgern“, welche zum Wahlsiege Dr. Sajovic beigetragen haben, eine gar bittere Pille sein; vorausgesetzt, daß sich diese Herren Wähler noch ein bißchen als Gottscheer fühlen.

— (Die Teuerungszulage) für ihre im Auslande studierenden Kinder wurde mehreren deutschen Lehrern eingestellt.

— (Strenger Winter.) Nachdem auf die 12 Tage ununterbrochen andauernde große Kälte einige Tage Tauwetter, darauf Schneefall eintrat, ist der Winter nun wieder mit all seiner Strenge aufgetreten. Am 17. Dezember hatten wir wieder — 18° R.

— (Freie Treibjagd.) Zur diesfälligen Notiz der letzten Nummer unseres Blattes wird uns mitgeteilt, daß Treibjagden auf Raubwild nur im Einvernehmen mit den Pächtern veranstaltet werden dürfen.

Uns will scheinen, daß in dieser Erklärung mit der zweiten Hand wieder zurückgenommen wird, was mit der ersten gegeben wurde.

— (Fettschweine) lebend wurden hier in den letzten Tagen mit 47—48 K, Fettschweine ausgeputzt mit 50—53 1/2 K, Speck mit 68—75 K und darüber das Kilo verkauft.

— (Todesfall.) Fräulein Josefina Kreman starb wohl vorbereitet am 13. Dezember in Kočevje Nr. 154. Sie war eine große Wohltäterin der Pfarrkirche, da sie derselben den schönen Kreuzaltar spendete, unter dessen Mensafisch das allgemein bewunderte hl. Grab befindet. Frä. Kreman hat viel, aber auch geduldig gelitten und ihr größter Trost in ihren letzten Tagen war es, daß sie zum Schmucke der Pfarrkirche so manches beitragen konnte.

— (Das neue Invalidengesetz.) welches mit 1. Jänner 1926 in Kraft tritt, teilt die Invaliden in vier Gruppen ein und zwar in Leicht-

invalide mit 20—40% Erwerbsunfähigkeit; Schwerinvalide mit 50—70%; Vollinvalide mit 80—100% und sehr schwere Invalide mit 100% Erwerbsunfähigkeit. Die jährliche Invalidengebühr beträgt 480 bis 4800 Dinar. Die Frauen und Kinder der Invaliden erhalten den sechsten Teil der Pension des Invaliden. Die bedürftigen Witwen und Waisen nach gestorbenen, gefallenem und verschollenen Soldaten erhalten 50—85% dessen, was einem Vollinvaliden zukommt. Genauere Aufklärung über das Invalidengesetz und den Vorgang zur Erlangung der Invalidenbezüge überlassen wir den Invalidenvereinen, an welche sich jene, die es angeht, wenden wollen.

— (Eine Scheuer abgebrannt.) Am 6. Dezember ist in Banjaloka die an der Straße gelegene Scheune des Michael Brischki abgebrannt. Ein Glück war es, daß kein Wind zog und Schnee auf den Dächern lag, denn sonst wäre das ganze Dorf leicht ein Raub der Flammen geworden.

— (Auch unsere Meinung.) Das Ministerium für Sozialpolitik will dieser Tage nach Belgrad eine Versammlung einberufen, auf der beratschlagt werden soll, wie die weitere Auswanderung der bäuerlichen Bevölkerung nach Brasilien und anderen amerikanischen Ländern hintanzuhalten wäre. Treffend bemerkt zu diesem Vorhaben des Ministeriums das Bauernblatt Domoljub: „Etwas spät ist man zur Erkenntnis des Schadens gelangt, der dem Staate durch die Auswanderung der besten Arbeitskräfte zugefügt wird. Doch mit bloßen Verordnungen wird das Ministerium nicht viel ausrichten. Was nützt, ist die Regelung der Agrarfrage, die Verminderung der Steuerlast und die Beschaffung von Arbeits- und Verdienstgelegenheit. Alles andere ist ein Schlag ins Wasser.“

Mitteilung der Verwaltung.

Jene Abnehmer, die bis Ende dieses Monats die Bezugsgebühr für 1926 noch nicht eingezahlt haben, erhalten die nächste Nummer nicht mehr; der Rückstand wird trotzdem beglichen werden müssen.

— (Wie viel zahlt Slowenien in die Kranken- und Unfallversicherung? Die Handels- und Gewerbekammer in Ljubljana hat bei ihrer letzten Sitzung am 11. Dezember mitgeteilt, daß Slowenien 75 Prozent, Kroatien bloß 40% und Serbien nur 5% dessen in die Kranken- und Unfallversicherungskasse zahle, was sonst einzuzahlen wäre.

— (Zeichen der Zeit.) Kürzlich war eine Abordnung von katholischen Bischöfen, mit den Erzbischöfen Dr. Bauer von Zagreb an der Spitze, in Belgrad, um die Wünsche und Beschwerden der Katholiken Jugoslawiens beim Könige Alexander und Ministerpräsidenten Pašić vorzubringen. Wie nun Erzbischof Dr. Bauer in den Tagesblättern mitteilt, konnte er mit der übrigen Abordnung weder bei Hofe noch beim Ministerpräsidenten Audienz erlangen.

— (Die Wahlen in die Arbeiterkammer) finden in Slowenien das erstemal statt und zwar vom 2. bis 7. Februar 1926. Die Wählerlisten liegen vom 26. Dezember bis 4. Jänner auf. Vom 6. bis einschließlich 10. Jänner reicht der Termin für die Vorlegung der Kandidatenlisten. Die Stimmzettel erhält jeder Stimmberechtigte durch den Arbeitgeber oder direkt durch die Post. Stimmberechtigt sind alle über 18 Jahre alten Arbeiter und Angestellten beiderlei Geschlechtes, welche die vorgeschriebenen Mitgliedsbeiträge entrichten. Ob jemand bei Privaten als Arbeiter, Geselle oder Diensthote angestellt ist oder in öffentlichen Unternehmungen arbeitet, ist da vollkommen gleich. Der Arbeiterkammer kommt es zu, die ihrem Bereiche angehörenden Arbeiter vor den Behörden zu vertreten, sie in der Lohn- und Woh-

nungsfrage zu schützen sowie in anderen materiellen Fragen ihnen beizustehen und dafür zu sorgen, daß ihnen fachgemäße Ausbildung ermöglicht wird. Wenn die Gewählten das nötige Verständnis und den guten Willen zu helfen haben werden, kann die Arbeiterkammer sehr viel Gutes stiften. Wer das Wahlrecht besitzt, soll es daher auch ausüben.

— (Eine neue Auslandsanleihe) sucht unsere Regierung aufzunehmen und mit ihr will man in erster Linie neue Bahnen und Hafenanlagen bauen. Die amerikanische Finanzgruppe Blair, die unserem Staate vor einigen Jahren schon 60 Millionen Dollar geliehen hat, will uns noch weitere 20 Millionen borgen. Dieser Betrag müßte freilich eine bedeutende Erhöhung erfahren, sollen die geplanten Bahnen Tatsache werden. Ob von der neuen Anleihe auch für die Verlängerung der Gottscheer Bahn etwas abfällt, ist noch nicht so sicher, zumal es für dieses Projekt in jüngster Zeit bedauerlicherweise wieder am geschlossenen Auftreten mangelt. Hofrat Suttje, der die Bahn übers Hinterland haben will und Ingenieur Klobič, der sie über die Mößler Gegend führen möchte, liegen sich nämlich jetzt stark in den Haaren. Solange noch gestritten wird, wird das ohnehin für uns geldfarge Belgrad kein Geld hergeben.

— (Der Bauernfreund Abg. Bucelj.) Im Finanzausschusse ist am 10. Dezember beschlossen worden, daß Pflüge, die zumeist aus dem Auslande bezogen werden, zollfrei eingeführt werden. Dem Abgeordneten Bucelj war das nicht recht; er war für Beibehaltung des Zolles und folgerichtig für die Verteuerung der Pflüge.

— (Sie spionieren einander aus.) Frankreich nämlich und England. In Paris wurden vor einer Woche mehrere Engländer verhaftet, die hinter militärische Geheimnisse der Franzosen gekommen waren und selbe nach England mitgeteilt hatten. Böse sind jetzt die Franzosen, daß sie von ihren Freunden so hintergangen werden, böse ist man in England, weil sich die Spione haben erwischt lassen.

— (Die heutige Festsung) beträgt nach einem amtlichen Ausweise in ganz Jugoslawien 22 ein halb Millionen Meterzentner, nach privaten Schätzungen aber bloß 18 Millionen Meterzentner. Davon entfallen 14 Millionen Meterzentner auf den Inlandsbedarf. Der Rest kann ausgeführt werden. Nach diesen Ernteergebnissen ist es klar, daß die seit einiger Zeit wieder geforderten höheren Mehlpreise nicht begründet, sondern dem habgierigen Spekulantentum zuzuschreiben sind.

Čvišlarje. (Sterbefall.) Der sehr geachtete Zwiščler Landwirt Josef Fink Nr. 36 starb plötzlich am 13. d. M. Ein Herzschlag machte seinem Leben ein Ende.

Stara cerkev. (Gerade wie in Kanada.) Zwei Abende hinter einander haben diese Woche Wölfe am Witterdorfer Bobbüchel in nächster Nähe des Dorfes so laut geheult, daß die Leute auf der Straße stehen geblieben sind und dem Wolfkonzerte zugehört haben.

— (Hausankauf.) Das Kerndorfer Haus Nr. 22, dem Gottscheer Schneidermeister Schauer gehörig, hat der Besitzer Hudoklin gekauft.

Koč. Reka. (Todesfall.) Am 11. d. M. ist der Kieger Joh. Michitsch Nr. 28 gestorben. Durch 26 Jahre war er einer der gewissenhaftesten und fleißigsten Straßeneinräumer des Bezirkes. Im Dienste hatte er sich ein schweres Halsleiden zugezogen, dem er schließlich auch erlag. Er ruhe in Frieden.

Polom. (Eine Ebentaler Anregung.) Viele Pfarren und Gemeinden in Slowenien besitzen schon Denkmäler oder Gedenktafeln für die im Kriege Gefallenen. Und recht ist das. Die gefallen oder gestorben sind, verdienen es, daß man sich ihrer auch nach 50 und 100 Jahren

erinnert. Wie sollen nun diese Denkmäler anschauen? Einfach und schlicht war der Abschied der Gefallenen, oft war es nur ein Bergischmeinnicht. Einfach können auch die Gedenktafeln sein, aber bald sollen sie geschaffen werden und jeder soll dazu gerne das Seine leisten. Der Tag der Enthüllung aber werde ein ernstfeierlicher und ein in dankeschuldiger Erinnerung verbrachter.

Dolga vas. (Gestorben) ist am 9. Dez. nach längerem Leiden im Alter von 50 Jahren der Grafenfelder Besitzer und Maurermeister Herr Josef Lampeter, ein sorgfamer, braver Familienvater. Die Pläne zur neuen, heute noch unvollendeten Brücke bei der Grafenfelder Kirche hatte er entworfen und gezeichnet. Sonst war er als Kriegsinvalide schon jahrelang zu körperlichen Arbeiten unfähig. An seinem Leichenbegängnisse am 11. Dezember beteiligte sich außer der Ortsbevölkerung und der Feuerwehr auch eine Abordnung des Invalidenverbandes aus der Stadt. R. i. p.

Spod. Mozelj. (Von der Feuerwehr.) Schon vor dem Kriege waren wir Niedermöslers für die Gründung einer Feuerwehr begeistert und sammelten Geldspenden, die vor allem zur Anschaffung einer Feuerspritze verwendet werden sollten. Die aufgebrachten 985 K., ein hübsches Sümmchen zur damaligen Zeit, zeichneten wir bei der Kriegsanleihe, und was wir heute davon haben, weiß jedermann. Nach dem Kriege faßten die Männer frischen Mut, sie sammelten weiter und schon im Vorjahre kam es zur Anschaffung einer Spritze, die 24.250 Din kostete. Da jedoch die vorhandenen Geldmittel nicht hinreichten, mußte bei der Gottscheer Sparkasse ein Darlehen von 12.500 Din aufgenommen werden. Zur Zurückzahlung desselben und zur Ausrüstung der Mannschaft fühlt sich die junge Feuerwehr veranlaßt, um weitere Spenden zu bitten. Unsere wackeren Landsleute in Amerika haben uns geldlich schon viel geholfen. Ihnen sowie allen anderen Spendern wird hiemit bestens gedankt. Ein Spendenausweis wird demnächst veröffentlicht werden.

Nachrichten aus Amerika.

Cleveland. (Trauung.) Andreas Schuck, ein gebürtiger Mooswalder, hat mit Anna Schober aus der Maserer Pfarre die Ehe geschlossen.

Brooklyn. (Tot aufgefunden) in seinem Keller beim Faßl wurde ein gewisser Palese, daheim seinerzeit als Maurer bekannt.

— (Im Gottscheer Klubhause) fand am 22. November ein Bankett statt, das die hier lebenden Slowenen zu Ehren des Herrn Josef Rems, eines seit 30 Jahren in Salfers Bankhaus beschäftigten Beamten anlässlich seiner Abreise zum dauernden Aufenthalte in Ljubljana veranstalteten. Die Slowenen daheim mögen daraus entnehmen, daß wir gegen ihre hier lebenden Landsleute nicht gehässig sind. Möge unser Beispiel bei ihnen den Gottscheern gegenüber in der Heimat Nachahmung finden.

— (Liederabend. — Ein wackerer Gottscheer.) Am 15. November fand im Gottscheer Klubhause ein sehr gut besuchter Liederabend des Gottscheer Damenchores statt. Als der allbekannte Matzl (Matthias Rump aus Kummerdorf) hörte, daß die vom Herrn Mediz be-

stellten Gottscheer Kalender 1926 kurz vorher angelangt waren, rief er aus: „Gottscheer Kalender sind da!“ Und sogleich wurden 45 Stück verkauft. Herr Rump ist ein echter Gottscheer, stramm, stark und von lauter Aussprache. Auf allen Gottscheer Unterhaltungen ist er die erste Persönlichkeit, was Humor und Arbeiten für den Verein anbetrifft. Solang der Matzl nicht da ist, herrscht keine rechte Stimmung in den Spielen und Verlosungen zu Gunsten des Vereines, denn er muntert alles auf.

— (Die zweite Bestellung) von Gottscheer Kalendern 1926 ist im Klubhause angekommen, worauf unsere hiesigen Gottscheer Vereine und Landsleute aufmerksam gemacht werden.

— (Unglücksfall.) Unser Landsmann, der 49 Jahre zählende Franz Nowak aus Kummerdorf fuhr mit Matthias Kobetitsch aus Maierle im Auto 75 Meilen weit auf die Jagd. Als sie in die Gegend kamen, wo die Jagd beginnen sollte, trug Nowak sein Gewehr gespannt auf der Schulter. Weil sie aber bald durch Gestrüpp gehen mußten, dachte er, es ist sicherer, das Gewehr zu verschließen; er nahm es von der Schulter und wollte den Sicherheitsverschluß besorgen. Dabei faßte er den Lauf so unvorsichtig, daß das Gewehr los ging und die ganze Ladung Kehposten ihn unterm Knie in das Bein traf, so daß letzteres nur noch an einigen Fleischfasern hing. Kobetitsch legte ihm zur Stillung des Blutes einen Verband an, ließ seinen Sohn beim Schwerverwundeten zurück, während er selbst zum nächsten Telephon, das aber ziemlich weit entfernt war, lief, um die Ärzte zur Rettung aufzurufen. Weil es Sonntag vormittag war, wo die Ärzte selten zu haben sind, wurden 5 Ärzte gerufen. Endlich kam einer ins Spital, wohin unterdessen Bauern den Schwerverwundeten gebracht hatten. Der Arme hatte aber in den 2 1/2 Stunden so viel Blut verloren, daß er nach 15 Minuten im Spital starb. Nowak war sehr beliebt und wird von seinen Freunden und Vereinsmitgliedern, von der Frau und seinen vier Kindern tief betrauert. Er ruhe in Frieden.

Allerlei.

Reiche Frucht. Der Farmer Edwin Reynolds zu Falmoth in Cornwall bei der Südwestspitze Englands hat in seinem Garten einen Apfelbaum stehen, der ihm heuer nicht weniger als 14.000 Stück Äpfel geliefert hat. Die Ernte von dem einen Baum wog ungefähr 1300 Kilogramm. Der reichbeladene Baum ist 70 Jahre alt und 30 Fuß (zirka neun Meter) hoch. Im Jahre 1921 hatte er den Besitzer noch mehr erfreut, damals hatte er nämlich 16.000 Äpfel getragen.

Neue Gelbbriefkuverts. Das Finanzministerium hat neue (private) Gelbbriefkuverts in zwei Größen (15×25 und 12,5×17 cm) herausgegeben. Die größeren kosten 75, die kleineren 50 Para. Die Postämter werden diese Wertbriefumschläge erst verkaufen, sobald die alten vollkommen aufgebraucht sind.

Die Schatzkammer des Zaren haben jüngst mehrere Botschafter und Gesandte in Moskau besucht. Entgegen den seinerzeitigen Gerüchten, die Bolschewiken hätten den größten Teil des kaiserlichen Schatzes verkauft, ist der Brillantenschatz noch in allen seinen Stücken vor-

handen. Den Besuchern wurden alle historischen Gegenstände daraus vorgelegt. Besondere Aufmerksamkeit erregte die große Zarenkrone mit Brillanten und Perlen und das Szepter mit den berühmten Orlov-Diamanten. Der Gesamtwert der Juwelen und des Schatzes beträgt mehrere Hundert Millionen Goldrubel.

Deutsche Künstler in Tokio preisgekrönt. In einem internationalen Preisausreiben der Lacto Company in Tokio für Reklambilder fielen von vier Preisen die drei ersten auf deutsche Künstler: Jähne-Dresden, Wittos-Frankfurt am Main, Dünkelsbuer-Wünchen.

Ein deutsch-russischer Musikverein ist in Leningrad (Petersburg) gegründet worden, der sich zur Aufgabe stellt, die klassische Tonkunst, vorzugsweise aber geistliche Musik zu pflegen. Trotz ungünstiger Verhältnisse ist es dem Verein gelungen, die Aufführungen Mendelssohns „Elias“ und Joseph Haydns „Jahreszeiten“ zustande zu bringen. — Für die Konzertsaison 1925-26 sind nach Rußland außer den sich seit vielen Jahren im Ausland aufhaltenden Igor Strawinsky und Sergei Prokofjef, Otto Klemperer, Erich Kleiber, Arthur Schnabel, Egon Petri, eingeladen. Es soll auch eine vollständige Aufführung Richard Wagners „Ring der Nibelungen“ stattfinden.

Wie lange hält es der Mensch ohne Schlaf aus? Aus Washington wird gemeldet: Nachdem vor einiger Zeit ein Privatdozent einer amerikanischen Universität einen 33-tägigen Hungerrekord aufgestellt hat, um die Einwirkungen dauernden Fastens auf den menschlichen Organismus zu studieren, beschäftigen sich zur Zeit acht Hörer der hiesigen Georgs-Washington-Universität mit wissenschaftlichen Versuchen über das Problem, wie lange ein Mensch ohne Schlaf existieren kann. Zwei der Studenten haben es fertig gebracht, 85 Stunden ununterbrochen wach zu bleiben. Beide Studenten haben den Versuch ohne jede Schädigung ihrer Gesundheit überstanden und behaupten, daß sie nach 85stündigem Wachsein noch keineswegs schläfrig waren. Die übrigen sechs Studenten haben sechzig Stunden ohne Schlaf verbracht und fühlen sich ebenfalls vollkommen wohl.

Die Mumie Tutankhamens. Wie aus Kairo berichtet wird, wurde die Mumie Tutankhamens am 13. November aus der Umhüllung herausgenommen. Der Körper war mit Gold bedeckt, ebenso Herz und Lunge mit goldenen Sternen. Ein großer goldener Dolch lag neben dem Körper. Nach Blättermeldungen aus Luxor hat die Untersuchung der Füße der Mumie Tutankhamens ergeben, daß Tutankhamen bei seinem Tode etwa 50 Jahre alt war. Die Füße stecken in mit Gold verzierten Sandalen, die in der Form den heute von den Beduinen getragenen Sandalen ähneln. Auch andere Teile des Körpers, insbesondere die Knie, sind mit Gold bedeckt. Die Hände des Königs sind über der Brust gekreuzt, bei der zwei große goldene Skarabäen gefunden wurden. Zu seiner Seite liegen zwei Schwerter und Dolche, während über seinem Kopfe die wunderbare Krone liegt, die noch nicht ganz ausgewickelt ist. Es scheint sich um die Doppelkrone der beiden Länder, Nord- und Südpappten, zu handeln. Damit wäre zum erstenmal die Krone der früheren ägyptischen Monarchie gefunden, die man bisher nur von ägyptischen Skripturen kannte.

5 % Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmartagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Einlagenstand am 1. Jänner 1925:
Din 15.198.193 87.
Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Merzensteuer) 5 %.
Zinsfuß für Hypotheken 8 %.
Zinsfuß für Wechsel 12 %.

Dankagung.

Außerstande jedem einzelnen für die Beteiligung am Leichenbegängnisse unseres unvergeßlichen Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Onkels, des Herrn

Johann Kollmann

persönlich zu danken, sprechen wir auf diesem Wege allen Teilnehmern den innigsten Dank aus.

Dolga vas, im Dezember 1925.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Franz Zdravič.

Hotel „Stadt Triest“

in Kočevje

empfehlst sich der geehrten Bevölkerung und versichert stets gute und reelle Bedienung.

12-8

J. Klemenčič.

• Fröhliche Weihnachtsfeiertage •
und ein glückliches Neujahr 1926

wünscht allen Abnehmern und Freunden der Eigentümer F. B. der Gemischtwarenhandlung „Winkisch“, Črmošnjice

Ein Lehrlinge

für Huf- und Werkzeugschmiede, nicht unter 14 Jahre, gesund, aus christlicher Familie, wird ohne Zahlung, mit Verpflegung im Hause sofort aufgenommen. Anfragen sind zu richten an Franz Lovšin, Pflug- und Hackenmacher in Goricanas 34 bei Ribnica. 2-1

Freiw. gerichtl. Versteigerung

Über Antrag der Trgovska banka in Ljubljana findet am 30. Dezember l. J. um 11 Uhr vormittags in Hornberg die freiwillige gerichtliche Versteigerung der Realitäten G. Z. 52, 166 und 185 der Katastralgemeinde Staljern statt.

Der Ausrufungspreis sämtlicher Realitäten wie auch einzelner Parzellen wird durch die Verkäuferin bei der Versteigerung bestimmt werden.

Jeder Bieter hat vor dem Versteigerungsbeginne sei es für die ganzen Realitäten, sei es für einzelne Parzellen ein Vadium in der Höhe von 10% des Ausrufungspreises, der vor der Versteigerung bestimmt werden wird in barem Gelde oder in Einlagsbüchern eines pupularsicheren Institutes zu hinterlegen.

Der Ersteher muß das Höchstangebot binnen 8 Tagen zu Händen des Gerichtskommissärs erlegen oder sich innerhalb dieser Frist wegen eines Zahlungsaufschubes bei entsprechender Verzinsung mit der Verkäuferin ins Einvernehmen setzen.

Die übrigen Versteigerungsbedingungen erliegen den Interessenten zur Einsicht beim Bezirksgerichte in Kočevje.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev
Schriftleiter: Carl Ester, Kočevje.
Buchdruckerei Josef Pavliček in Kočevje.



TEEKANNE
Braun
herzhaft und angenehm
Die Teemischung
für die Familie,
auch bei dauerndem Genuss
keine Geschmacksermüdung.

Merkantilbank

Kočevje • Filiale Ribnica.

Aktienkapital Din 3,000.000.—

Reserven „ 681.625.—

Einiagenstand „ 16,000.000.—

Verzinsung: Spareinlagen 5%₀

(die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Bank aus Eigenem)

Bucheinlagen 6%₀

Grössere Beträge auf Kündigung werden **nach Vereinbarung**
höher verzinst.

Die Bank kauft bestens Dollar und sonstige Valuten
und befasst sich mit sämtlichen Bankoperationen.

Laut Erlass des Finanzministeriums, Generalinspektorat J. N. 14.554 ddo. 4. August 1924 zum unumschränkten Devisenhandel und zur Ausgabe von Exportbescheinigungen (Uverenje) bevollmächtigt.

Amtsstunden für den Parteienverkehr: Täglich von halb 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags.

Terpentinseife ZLATOROG.

Ein Dichter hat ihr den schönen Namen gegeben,
ein Chemiker die ideale Zusammensetzung.

Das Terpentin ist von alters her als ein Schmutzlösungsmittel bekannt und wird von jeder Hausfrau als Fleckputzmittel verwendet. Die Güte der Zlatorog-Seife wird überall geschätzt, was ihre allg. Verbreitung beweist.

Diese beiden mächtigen Reiniger werden in der „Zlatorog-Terpentinseife“ zu einem unübertrefflichen Waschmittel vereinigt.

Machen auch Sie einen Versuch und kaufen Sie diese ideale Seife, von der sich in jedem 1000. Stück ein 10 Fcs. Goldstück befindet. Vielleicht haben Sie Glück und finden auch ein Goldstück.

